



Ausarbeitung

Angebot und Nachfrage von Lebensmitteln tierischen Ursprungs, die ohne gentechnisch veränderte Pflanzen erzeugt wurden

Angebot und Nachfrage von Lebensmitteln tierischen Ursprungs, die ohne gentechnisch veränderte Pflanzen erzeugt wurden

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 136/18
Abschluss der Arbeit: 16. Oktober 2018
Fachbereich: Wirtschaft und Verkehr; Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Verbraucherumfragen zur Bedeutung von Lebensmitteln, die ohne gentechnisch veränderte Pflanzen hergestellt wurden, Anzahl der Verbraucher, die das „ohne GenTechnik“-Siegel als Entscheidungskriterium beim Einkauf nutzen sowie die Entwicklung des Bekanntheitsgrads des Siegels	7
2.1.	Naturbewusstseinsstudie von BMU und BfN	7
2.2.	BfR-Verbrauchermonitor Februar 2018	8
2.3.	Studie zu Prüf- und Gütesiegeln bei Lebensmitteln (FH Münster 2018)	9
2.4.	Bekanntheitsgrad des "Ohne GenTechnik"-Siegels im Vergleich zu anderen Lebensmittelqualitätssiegeln (FH Münster 2018)	10
2.5.	Forsa-Umfrage 2017 zur Milchwirtschaft	11
3.	Marktentwicklung von mit dem „ohne GenTechnik“-Siegel ausgelobten Produkten, aufgeschlüsselt nach Jahren, Produkten (Milchprodukten, Fleisch, Eiern etc.) und Umsatz	12
4.	Höhe des Anteils an Waren in den Produktionsbereichen Milch, Eier und Geflügelfleisch in Deutschland, die den Anforderungen des EGGenTDurchfG genügen	15
5.	Anzahl der Firmen, die das „ohne GenTechnik“-Siegel in Deutschland nutzen (aufgeschlüsselt nach Bundesländern)	15
6.	Unternehmen der Top Ten der deutschen Molkereien, Geflügelfleisch- und Eiervermarkter, die Lizenznehmer des "Ohne GenTechnik"-Siegels für zumindest einen Teil ihrer Produkte sind	18
7.	Auswirkungen des „ohne GenTechnik“-Siegels auf die Nachfrage nach gentechnikfreiem Sojaschrot sowie Anzahl der Futtermittelunternehmen in Deutschland und der EU, die nach dem VLOG "Ohne GenTechnik"-Produktions- und Prüfstandard zertifiziert sind	20
7.1.	Sojaanbau in Bayern	21
7.2.	Stellungnahme des Thünen-Instituts zu nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien	21
7.3.	Anzahl der Futtermittelunternehmen in Deutschland und der EU mit einer VLOG "Ohne GenTechnik"- Zertifizierung	22

1. Einleitung

In der Europäischen Union (EU) sind derzeit **58 gentechnisch veränderte Organismen (GVO)** „für die Verwendung in Lebens- bzw. Futtermitteln zugelassen (dabei handelt es sich um Mais, Baumwolle, Sojabohnen, Ölraps und Zuckerrüben¹). Auf der Internetseite der EU-Kommission wird hierzu erläutert:

„Für alle auf EU-Ebene zugelassenen GVO wurde vor Erteilung der Zulassung nachgewiesen, dass sie sicher sind. Dies wurde für jeden einzelnen in der EU auf dem Markt befindlichen GVO von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Stellen der Mitgliedstaaten festgestellt.“²

Enthält ein Lebensmittel oder Futtermittel mehr als 0,9 Prozent gentechnisch veränderte Bestandteile³, besteht eine **Kennzeichnungspflicht** für das Produkt. Es muss mit einem Hinweis gekennzeichnet sein, wie z.B. „Dieses Produkt enthält gentechnisch veränderte Organismen“.⁴

Für **Produkte von Tieren** (wie Milch, Eier, Fleisch), die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden, besteht **keine Kennzeichnungspflicht**.⁵

Aus Gründen der Transparenz und insbesondere, um dem Verbraucher **Wahlfreiheit** bei der Auswahl seiner Lebensmittel zu gewährleisten (siehe hierzu die Ergebnisse der Verbraucherumfragen unter Punkt 2.), wurde mit dem *Gesetz zur Durchführung der Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft oder der Europäischen Union auf dem Gebiet der Gentechnik und über die Kennzeichnung ohne Anwendung gentechnischer Verfahren hergestellter Lebensmittel (EG-Gentechnik-Durchführungsgesetz – EGGenTDurchfG)*⁶ die Möglichkeit geschaffen, Lebensmittel zu kennzeichnen, die **ohne gentechnische Verfahren** hergestellt wurden.

1 Die in der EU zugelassenen gentechnisch veränderten Organismen sind unter folgendem Link gelistet:
http://ec.europa.eu/food/dyna/gm_register/index_en.cfm

2 Europäische Kommission (2015). Factsheet: Fragen und Antworten zur GVO-Politik der EU. 22. April 2015.
http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-4778_de.htm

Für **nicht in der EU zugelassene GVO** gilt die **Nulltoleranz**.

3 Eine Ausnahme von der Kennzeichnungspflicht besteht, wenn der Schwellenwert von 0,9 % gv-Anteil nicht überschritten ist und das Vorhandensein des gv-Anteils zufällig oder technisch nicht vermeidbar ist (Art. 12 Abs. 2 Verordnung (EU) 1829/2003).

4 https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Pflanze/GrueneGentechnik/OhneGTSiegel/HintergrundInformationenOhneGTSiegel.pdf?__blob=publicationFile

5 https://www.bmel.de/DE/Ernaehrung/Kennzeichnung/FreiwilligeKennzeichnung/_Texte/KennzeichnungspflichtGVO.html

6 BGBl. I 2004, S. 1244, zuletzt geändert durch Artikel 58 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I 2015, S. 1474).

§ 3a *EGGenTDurchfG* benennt die „Voraussetzungen für die Kennzeichnung ohne Anwendung gentechnischer Verfahren hergestellter Lebensmittel“. ⁷ Demnach darf ein Lebensmittel mit der Angabe „ohne Gentechnik“ gekennzeichnet werden, soweit die Anforderungen von § 3a Abs. 2 bis 5 des Gesetzes erfüllt sind.

Um als **tierisches Lebensmittel** mit der Angabe „ohne Gentechnik“ gekennzeichnet zu werden, ist ein bestimmter Zeitraum vor der Gewinnung des Lebensmittels einzuhalten, siehe hierzu die nachfolgende Tabelle. Sie weist auf die **für bestimmte Tierarten** geltenden **unterschiedlichen Fristen** hin, „innerhalb der eine Verfütterung von als gentechnisch verändert gekennzeichneten Futtermitteln und Futtermittelzusatzstoffen (z. B. Lecithin) unzulässig ist. (...). Für andere Tiere wie beispielsweise Fische gelten keine Fristen.“ ⁸

lfd. Nr.	Tierart	Zeitraum
1	bei Equiden und Rindern (einschließlich Bubalus und Bison-Arten) für die Fleischerzeugung	zwölf Monate und auf jeden Fall mindestens drei Viertel ihres Lebens
2	bei kleinen Wiederkäuern	sechs Monate
3	bei Schweinen	vier Monate
4	bei milchproduzierenden Tieren	drei Monate
5	bei Geflügel für die Fleischerzeugung, das eingestallt wurde, bevor es drei Tage alt war	zehn Wochen
6	bei Geflügel für die Eierzeugung	sechs Wochen.

9

Lebensmittelunternehmer können ihre Produkte auf **freiwilliger Basis** mit dem bundeseinheitlichen „OhneGenTechnik“-Siegel“ kennzeichnen, wenn die Anforderungen nach § 3a *EGGenTDurchfG* eingehalten sind. ¹⁰ Das Siegel (siehe nachfolgende Abbildung) ist warenzeichenrechtlich geschützt. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat den **Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)** „mit der Aufgabe der Vergabe und Verwaltung von Nutzungslizenzen betraut.“ ¹¹

7 http://www.gesetze-im-internet.de/eggentdurchfg/_3a.html

8 <https://www.thuenen.de/de/thema/maerkte-handel-zertifizierung/warum-wir-uns-maerkte-ansehen/fakten-zur-gentechnik-in-deutschland-testen-sie-ihr-wissen/>

9 Anlage (zu § 3a Abs. 4 Satz 2 *EGGenTDurchfG*). <http://www.gesetze-im-internet.de/eggentdurchfg/anlage.html>

10 Stellungnahme Nr. 2016/01: Leitfaden zur Kontrolle gentechnischer Veränderungen in Lebensmittel. Orientierungsrahmen für die Anwendung der Rechtsvorschriften und zur Kontrolle gentechnischer Veränderungen in Lebensmitteln. Stand: 12.10.2017.

11 Ebenda.



12

Das „Ohne Gentechnik“-Siegel toleriert keine gentechnischen Spuren **oberhalb der Nachweisgrenze von 0,1 Prozent**.¹³ Ergänzend gibt die nachfolgende Tabelle einen Überblick über die Kennzeichnungsregelungen bei konventionellen und bei ökologischen Erzeugnisse sowie bei Lebensmitteln „ohne Gentechnik“:

	nicht gekennzeichnete (konventionelle) Lebensmittel VO (EG) 1829 und 1830/2003	„ohne Gentechnik“ gemäß EG-Gentechnik-DurchfG	„Bio“, „Öko“ VO (EG) 834/2007
Verunreinigungen durch Bestandteile aus zugelassenen GVO / Toleranzgrenze	zulässig bis zu 0,9 % , bei zufälligen oder technisch unvermeidbaren Anteilen	zulässig sind nur unbeabsichtigte und unvermeidbare Spuren (ohne Grenzwert) Beurteilungswert von 0,1 %	zulässig bis zu 0,9 % , bei zufälligen oder technisch unvermeidbaren Anteilen
Lebensmittel: Enzyme, Zusatzstoffe, Vitamine, Aminosäuren hergestellt mit Hilfe von GV Mikroorganismen	zulässig	zulässig, sofern - Stoffe für Öko-Produkte zugelassen und - keine anderen Stoffe außer aus GVO hergestellt am Markt erhältlich sind	s. „ohne Gentechnik“
Futtermittel aus GV Pflanzen	zulässig	zulässig bis zu 0,9 % , bei zufälligen oder technisch unvermeidbaren Anteilen*	zulässig bis zu 0,9% , bei zufälligen oder technisch unvermeidbaren Anteilen
Futtermittelzusätze: Enzyme, Zusatzstoffe, Aminosäuren, Vitamine hergestellt mit Hilfe von GV Mikroorganismen	zulässig	zulässig	zulässig, sofern - Stoffe für Öko-Produkte zugelassen und - keine anderen Stoffe außer aus GVO hergestellt am Markt erhältlich sind
Verwendung von Tierarzneimitteln aus GVO	zulässig	zulässig	zulässig
Pflanzenschutzmittel, Düngemittel, Bodenverbesserer aus GVO hergestellt	zulässig	zulässig	nicht zulässig

*... innerhalb der Wartezeiten, die in der Anlage (zu § 3a Abs. 4 Satz 2) EGGentDurchfG für die genannten Tierarten festgelegt sind.

Quelle: BVL (2017).¹⁴

12 Ebenda.

13 Vgl. Antwort auf die Frage „Bis zu welcher Höhe sind gentechnische Spuren in deutschen Lebensmitteln erlaubt, ohne dass sie als „genetisch verändert“ gekennzeichnet werden müssen?“ <https://www.thuenen.de/de/thema/maerkte-handel-zertifizierung/warum-wir-uns-maerkte-ansetzen/fakten-zur-gentechnik-in-deutschland-testen-sie-ihr-wissen/>

Siehe auch Empfehlungen zu GVO-Analysen gemäß VLOG-Standard unter dem nachfolgenden Link:

https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/das_siegel/og-standard/VLOG_Empfehlungen_GVO-Analysen_final_170509.pdf

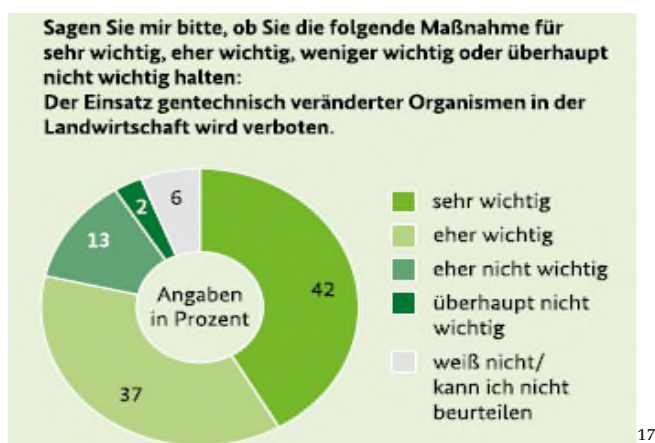
14 Stellungnahme Nr. 2016/01: Leitfaden zur Kontrolle gentechnischer Veränderungen in Lebensmittel. Orientierungsrahmen für die Anwendung der Rechtsvorschriften und zur Kontrolle gentechnischer Veränderungen in Lebensmitteln. Stand: 12.10.2017. S. 17.

2. Verbraucherumfragen zur Bedeutung von Lebensmitteln, die ohne gentechnisch veränderte Pflanzen hergestellt wurden, Anzahl der Verbraucher, die das „ohne GenTechnik“-Siegel als Entscheidungskriterium beim Einkauf nutzen sowie die Entwicklung des Bekanntheitsgrads des Siegels

Nach Angaben der **Verbraucherschutzorganisationen** wollen **75 Prozent** der Deutschen auf der Verpackung erkennen können, ob ein Lebensmittel mit Hilfe von Gentechnik hergestellt wurde.¹⁵

2.1. Naturbewusstseinsstudie von BMU und BfN

In der aktuellen „*Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt*“ vom Herbst 2017, die im Auftrag des *Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)* und des *Bundesamts für Naturschutz (BfN)* seit 2009 alle zwei Jahre durchgeführt wird, „*sprechen sich 79 Prozent der Befragten für ein Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft aus.*“¹⁶ Für 42 Prozent ist ein Verbot „sehr wichtig“ und für 37 Prozent „eher wichtig“, siehe hierzu nachfolgende Grafik:



Die Autoren der Studie konstatieren, damit bewege sich die grundsätzliche Zustimmung für ein Verbot gentechnisch veränderter Organismen seit Jahren „*relativ stabil auf hohem Niveau*“. Im Jahr 2009 hätten 87 Prozent der Befragten ein Verbot für „sehr bzw. eher wichtig“ erachtet, im Jahr 2013 waren es 84 Prozent, 2015 76 Prozent und 2017 79 Prozent. Es zeige sich aber auch, dass der Anteil derjenigen, die ein Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft für „sehr wichtig“ halten würden, seit dem Jahr 2013 um 14 Prozentpunkte gesunken sei, von 51 Prozent im

15 <https://www.lebensmittelklarheit.de/informationen/kennzeichnung-ohne-gentechnik>

16 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit/Bundesamt für Naturschutz (2018). Naturbewusstsein 2017. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. Juni 2018. S. 32. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturbewusstseinsstudie_2017_de_bf.pdf

17 Ebenda.

Jahr 2009 und 56 Prozent im Jahr 2013 auf 44 Prozent im Jahr 2015 auf 42 Prozent in der aktuellen Umfrage des Jahres 2017.¹⁸

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass sich 93 Prozent der Befragten dafür aussprechen, „*Lebensmittel von Tieren, die mit gentechnisch veränderter Nahrung gefüttert wurden, im Handel zu kennzeichnen.*“¹⁹

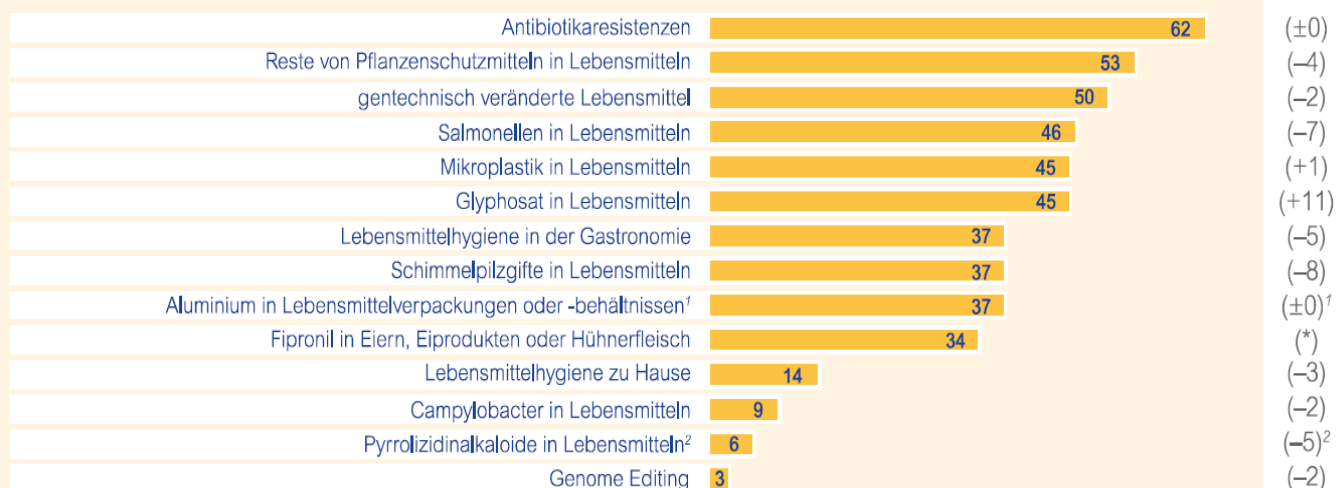
2.2. BfR-Verbrauchermonitor Februar 2018

Laut einer regelmäßig vom *Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)* durchgeführten Umfrage, dem „*BfR-Verbrauchermonitor*“, gaben im Februar 2018 50 Prozent von 1.017 Befragten an, durch genetisch veränderte Lebensmittel beunruhigt zu sein, zwei Prozent weniger als bei der letzten Befragung im August 2017. Befragt wurden Verbraucher ab einem Alter von 14 Jahren. Die größte Sorge bereiten den Befragten Antibiotikaresistenzen mit 62 Prozent gefolgt von Pflanzenschutzmittelresten in Lebensmitteln mit 53 Prozent. Siehe nachfolgende Abbildung:

18 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit/Bundesamt für Naturschutz (2018). Naturbewusstsein 2017. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. Juni 2018. S. 32.
https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturbewusstseinsstudie_2017_de_bf.pdf

19 https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/naturbewusstseinsstudie_2017_de_bf.pdf

Beunruhigung über Gesundheits- und Verbrauchertemen



Dargestellt: Anteile „beunruhigt“ (Skalenwerte 4 + 5)

Basis: 1.017; Angaben in Prozent (Vergleich zu 08/2017: Prozentpunkte);

*08/2017 nicht abgefragt; ¹Formulierung 08/2017: „Freisetzung von Aluminium aus Menüschildern“;

²Formulierung 08/2017: „Pyrrrolizidinalkaloide in Tees und Honig“

Quelle: BfR (2018).²⁰

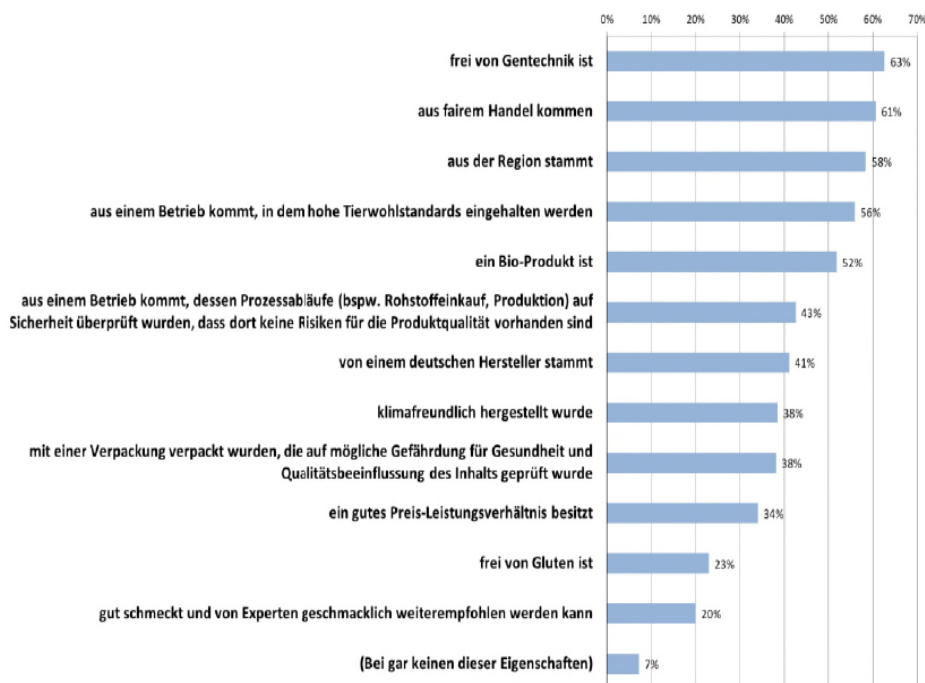
2.3. Studie zu Prüf- und Gütesiegeln bei Lebensmitteln (FH Münster 2018)

Eine aktuelle Studie der *FH Münster University of Applied Sciences* „Prüf- und Gütesiegel bei Lebensmitteln: Verbrauchereinstellungen, Bekanntheit und Einfluss auf die Produktwahrnehmung sowie die Kauf- und Zahlungsbereitschaft“ aus dem Jahr 2018 kommt zu dem Ergebnis, dass Verbraucher Prüf- und Gütesiegel besonders wichtig finden, wenn es darum geht, ob ein Lebensmittel frei von Gentechnik ist (63 Prozent), aus fairem Handel kommt (61 Prozent) oder aus der Region stammt (58 Prozent). Des Weiteren spielen auch die Einhaltung hoher Tierwohlstandards (56 Prozent) und Bio (52 Prozent) eine große Rolle.²¹ Für die Studie wurden 1089 Verbraucher ab 18 Jahren befragt. Auf die Frage, bei welchen Eigenschaften es wichtig sei, dass durch ein Prüf- bzw. Gütesiegel bestätigt werde, dass das Produkt diese Eigenschaft erfülle, antworteten 63 Prozent der Befragten, dass es frei von Gentechnik sei. Siehe nachfolgende Darstellung:

20 <https://www.bfr.bund.de/cm/350/bfr-verbrauchermonitor-02-2018.pdf>

21 Buxel, Holger (2018). Prüf- und Gütesiegel bei Lebensmitteln: Verbrauchereinstellungen, Bekanntheit und Einfluss auf die Produktwahrnehmung sowie die Kauf- und Zahlungsbereitschaft. Münster, 2018. <https://www.fh-muenster.de/oecotrophologie-facility-management/downloads/holger-buxel/2018-studie-siegel-lebensmittel-prof-buxel-kurz.pdf>

[Alle Befragten, n=1.039]



Prof. Dr. Holger Buxel, Fachhochschule Münster (2018)

28

Quelle: Buxel, Holger (2018).²²

2.4. Bekanntheitsgrad des "Ohne GenTechnik"-Siegels im Vergleich zu anderen Lebensmittelqualitätssiegeln (FH Münster 2018)

Nachfolgend findet sich ein zusammenfassender Überblick über die Verbraucherwahrnehmung einzelner Prüf- und Gütesiegel, die ebenfalls der zuvor erwähnten Studie der FH Münster entnommen wurde. Demnach liegt der Bekanntheitsgrad des „Ohne GenTechnik“-Siegels bei 33 Prozent. Der Bekanntheitsgrad des nationalen Bio-Siegels liegt bei 89 Prozent und der des EU-Bio-Siegels bei 41 Prozent; beim QS-Zeichen sind es 24 Prozent und beim Regionalfenster 7 Prozent:

22 Buxel, Holger (2018). Prüf- und Gütesiegel bei Lebensmitteln: Verbrauchereinstellungen, Bekanntheit und Einfluss auf die Produktwahrnehmung sowie die Kauf- und Zahlungsbereitschaft. Münster, 2018. <https://www.fh-muenster.de/oecotrophologie-facility-management/downloads/holger-buxel/2018-studie-siegel-lebensmittel-prof-buxel-kurz.pdf>

Wahrnehmung einzelner Prüf- und Gütesiegel

Zusammenfassender Überblick - Werte

[Alle Befragten]		[Nur Befragte, die das Siegel kennen; %-Werte analog nur bezogen auf Befragte, die das Siegel auch kennen]						
Prüf- bzw. Gütesiegel	Bekanntheit	Positive Grund-Wahrnehmung	Vorhandenes Wissen über Prüfgegenstand	Vertrauen in Neutralität der Prüfung	Einstufung als Auswahlhilfe beim Einkauf	Aktive Beachtung beim Einkauf	Erzeugung einer Mehrkauf-bereitschaft	Erzeugung einer Mehrzahlungs-bereitschaft
Ø alle betrachteten Siegel	34%	52%	30%	39%	39%	22%	39%	27%
Bio-Siegel	89%	60%	44%	43%	50%	32%	50%	45%
Ökotest	83%	60%	31%	49%	47%	22%	42%	25%
Stiftung Warentest	81%	62%	31%	53%	47%	20%	39%	21%
Fairtrade	67%	69%	47%	51%	50%	33%	57%	50%
DLG	65%	39%	13%	28%	31%	15%	30%	11%
CMA	58%	49%	23%	36%	41%	23%	37%	19%
Bioland	48%	46%	30%	34%	36%	22%	41%	35%
MSC	43%	68%	50%	50%	56%	41%	55%	40%
EU-Bio-Siegel	41%	40%	18%	27%	27%	15%	35%	20%
Fresenius	36%	40%	18%	33%	26%	11%	26%	9%
UTZ	35%	39%	20%	26%	31%	18%	35%	16%
V-Label	34%	46%	37%	33%	30%	20%	28%	19%
Ohne Gentechnik	33%	62%	45%	42%	46%	28%	46%	29%
Demeter	31%	47%	41%	44%	43%	22%	40%	44%
QS	24%	36%	15%	25%	28%	13%	25%	11%
Produkt des Jahres*	22%	31%	8%	22%	18%	8%	20%	11%
Rainforest Alliance	21%	49%	22%	31%	25%	16%	39%	23%
Top-Marke*	14%	29%	10%	18%	17%	8%	21%	8%
Glutenfrei	12%	47%	38%	42%	22%	15%	20%	14%
Fair for life	9%	48%	26%	29%	27%	23%	33%	26%
EU-Herkunfts-Siegel	9%	42%	26%	35%	34%	18%	37%	17%
Regionalfenster	7%	66%	39%	43%	42%	26%	49%	34%
CO2	6%	49%	17%	24%	24%	16%	25%	13%
Tierschutz-Label	5%	55%	31%	39%	33%	20%	37%	37%
iTQi	4%	18%	5%	11%	24%	11%	13%	3%
KAT	3%	48%	30%	41%	37%	19%	30%	19%

* keine originären Endverbrauchersiegel, daher nicht direkt vergleichbar

Prof. Dr. Holger Buxel, Fachhochschule Münster (2018)

Quelle: Buxel, Holger (2018).²³

2.5. Forsa-Umfrage 2017 zur Milchwirtschaft

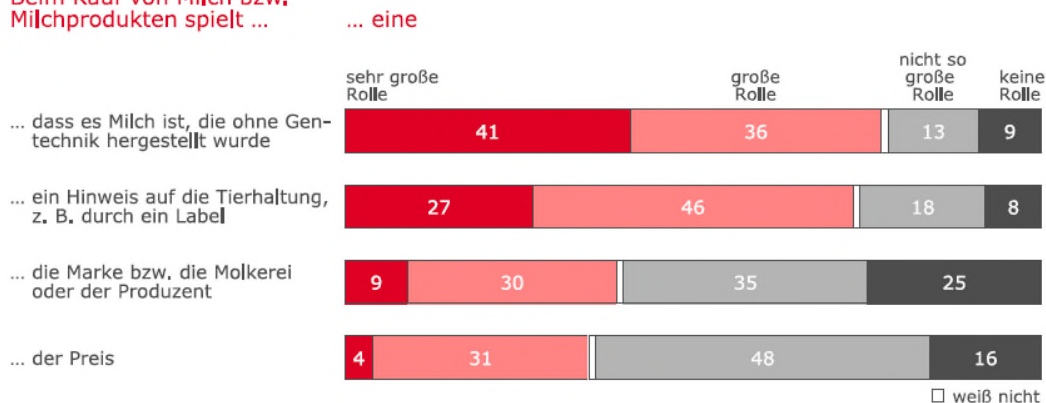
Nach der von der Landesvereinigung Milchwirtschaft Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen e.V. in Auftrag gegebenen Forsa-Umfrage: „*Meinungen und Einstellungen der Bürger zur Milchwirtschaft in Deutschland 2017*“, spielt für **41 Prozent** der Befragten für die Kaufentscheidung eine **sehr große Rolle**, dass die Milch ohne Gentechnik hergestellt wurde, für **36 Prozent** der Befragten spielt dies eine **große Rolle**. Hierzu wurden 1000 Konsumenten ab 18 Jahren telefonisch befragt:

23 <https://www.fh-muenster.de/oecotrophologie-facility-management/downloads/holger-buxel/2018-studie-siegel-lebensmittel-prof-buxel-kurz.pdf>

Entscheidungskriterien beim Kauf von Milch bzw. Milchprodukten (1) *)

forsa.

Beim Kauf von Milch bzw. Milchprodukten spielt ...



*) Basis: Käufer bzw. Konsumenten von Milch oder Milchprodukten

Meinungen und Einstellungen der Bürger zur Milchwirtschaft in Deutschland



Angaben in Prozent



24

3. Marktentwicklung von mit dem „ohne GenTechnik“-Siegel ausgelobten Produkten, aufgeschlüsselt nach Jahren, Produkten (Milchprodukten, Fleisch, Eiern etc.) und Umsatz

In der Presseerklärung des VLOG vom 6. Juni 2018 heißt es, „*Rekordumsätze mit „Ohne GenTechnik“-Siegel. Lebensmittel für sieben Milliarden Euro verkauft*“.²⁵ Des Weiteren wird dort Folgendes ausgeführt:

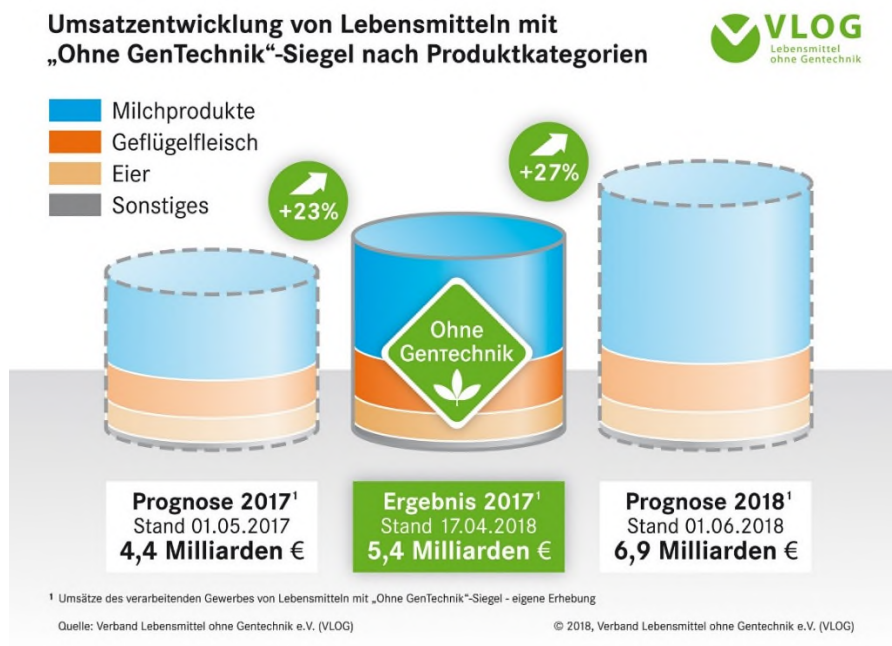
„In 2017 setzte das verarbeitende Gewerbe mit Lebensmitteln mit „Ohne GenTechnik“-Siegel 5,44 Milliarden Euro um. Dabei spielten Milch und Milchprodukte mit 3,06 Milliarden Euro (56%) die bedeutendste Rolle. Mit Geflügelfleischprodukten wurden 1,36 Milliarden (25%) und mit Eiern 772 Millionen (14%) erzielt. Die Umsatzangaben beruhen auf Auskünften der Lizenznehmer des „Ohne GenTechnik“-Siegel. Die sieben Milliarden Euro Umsatz für 2018 stellen eine Prognose der Unternehmen dar. Alle Zahlen beziehen sich auf die Umsätze der

24 21. April 2017. https://dialog-milch.de/wp-content/uploads/2017/05/34619_Q7381_Einstellungen-zur-Milch-wirtschaft_2017.pdf

25 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/presse/p_180606_Rekordumsaetze_final.pdf

Hersteller. Die Ausgaben der Endverbraucher für Lebensmittel mit „Ohne Gentechnik“-Siegel dürften etwa 20 Prozent höher sein, schätzt der VLOG.“²⁶

Umsatzzahlen für Produkte mit dem „ohne GenTechnik“-Siegel wurden im Jahr 2017 zum ersten Mal erhoben.²⁷ Für 2017 waren Stand 1. Mai 2017 ca. 4,4 Mrd. Euro Umsatz prognostiziert worden; tatsächlich wurden (Stand: 17. April 2018) **5,4 Mrd. Euro Umsatz** für 2017 erreicht. Die Prognose für das Jahr 2018 erwartet Stand 1. Juni 2018 einen Umsatz von **6,9 Mrd. Euro**:



Quelle: VLOG (2018).²⁸

Aus welchen Produkten der Umsatz des Jahres 2017 insbesondere generiert wurde, zeigt die nächste Abbildung. Nach Angaben des Milchindustrie-Verbands (MIV) stammen 3,06 Mrd. von Milch und Milchprodukten²⁹; gefolgt von Geflügelfleisch und Eiern, siehe folgende Abbildung:

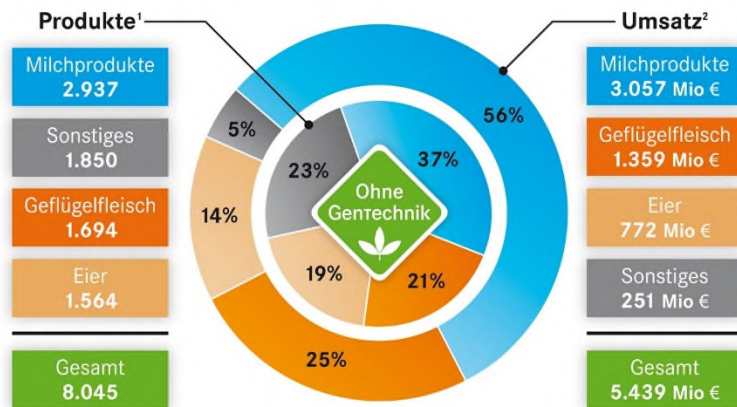
26 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/presse/p_180606_Rekordumsaetze_final.pdf

27 Topagrarr.com, <https://www.topagrarr.com/news/Home-top-News-4-4-Mrd-Euro-Umsatz-mit-Ohne-GenTechnik-Lebensmitteln-8169218.html>

28 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2018/180604g_VLOG_Prognose_Weiss_25cm_200dpi_rgb_D.jpg

29 <https://milchindustrie.de/geschaeftsberichte/2017-2018/#40>

Lebensmittel „Ohne GenTechnik“ in Zahlen
Anzahl der Produkte und Umsätze



¹ Eigene Erhebung, Stand 01.04.2018

² Umsätze des verarbeitenden Gewerbes von Lebensmitteln mit „Ohne GenTechnik“-Siegel in 2017, Stand 17.04.2018

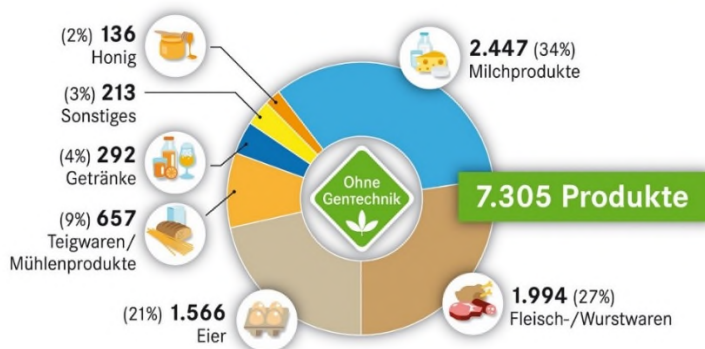
Quelle: Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)

© 2018, Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)

VLOG (2018).³⁰

Die nächste Grafik gibt einen Überblick über die Produktkategorien, für die das „Ohne GenTechnik“-Siegel bislang verwendet wird. Hier zeigt sich, dass das Siegel insbesondere für Milchprodukte (34 Prozent), gefolgt von Fleisch- und Wurstwaren (27 Prozent) und für Eier (21 Prozent) genutzt wird:

Nutzung des „Ohne GenTechnik“-Siegels nach Produktkategorien



Quelle: Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG), Stand 01.01.2018

© 2018, Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)

Quelle: VLOG (2018).³¹

30 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2018/180418b_VLOG_ProdukteUmsatz_Weiss_25cm_200dpi_rgb_D.jpg

31 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2018/180109b_VLOG_ProdukteSiegel_Weiss_25cm_200dpi_rgb_D.jpg

Unter dem nachfolgenden Link findet sich eine im Internet abrufbare Übersicht der Lebensmittel (gegliedert nach Unternehmen, Marken, Produkten und Produktgruppen), die das „ohne Gentechnik“ Siegel tragen:

[https://www.ohnegentechnik.org/ohne-gentechnik-siegel/produktdatenbank-siegelnutzer/7e0abbc8e758d8038e31eaccc0260727/?tx_vlogproducts_plugin\[action\]=list&tx_vlogproducts_plugin\[controller\]=Product](https://www.ohnegentechnik.org/ohne-gentechnik-siegel/produktdatenbank-siegelnutzer/7e0abbc8e758d8038e31eaccc0260727/?tx_vlogproducts_plugin[action]=list&tx_vlogproducts_plugin[controller]=Product) (zuletzt abgerufen am 15. Oktober 2018).

4. Höhe des Anteils an Waren in den Produktionsbereichen Milch, Eier und Geflügelfleisch in Deutschland, die den Anforderungen des EGGenTDurchfG genügen

Der Anteil der Waren, die den Anforderungen des EGGenTDurchfG genügen, variiert hinsichtlich der Produktgruppen. Laut einer Stellungnahme des VLOG vom 20. September 2018 erfolgt in Deutschland etwa *„50 Prozent der Milch-, 60 Prozent der Geflügelfleisch- und 70 Prozent der Eierzeugung“* nach den Kriterien des "Ohne Gentechnik"-Siegels und dies mit steigender Tendenz.³²

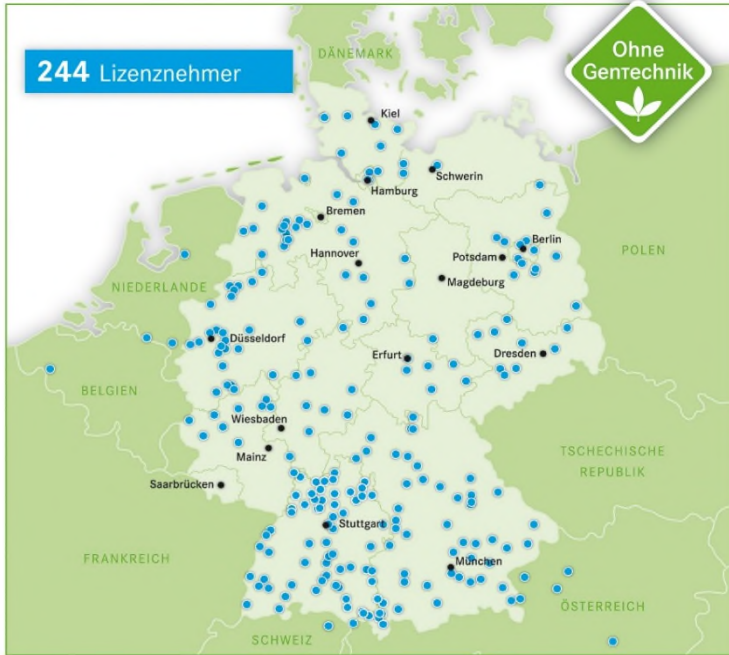
5. Anzahl der Firmen, die das „ohne GenTechnik“-Siegel in Deutschland nutzen (aufgeschlüsselt nach Bundesländern)

Die meisten Lizenznehmer des „ohne GenTechnik“-Siegels stammen aus Baden-Württemberg (61), gefolgt von Bayern (53) und Niedersachsen (26). Auch in einigen EU-Mitgliedstaaten finden sich Lizenznehmer, siehe nachfolgende Grafik (Stand: 31. September 2016):

32 Position des Bioökonomierates „Genome Editing: Europa benötigt ein neues Gentechnikrecht“/BÖRMEMO 07 Stellungnahme des Verbands Lebensmittel ohne Gentechnik e. V. (VLOG). http://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/dokumente/Stellungnahme_Biooekonomierat_180920.pdf

Lizenznehmer des VLOG

Stand: 31.09.2016



	Deutschland	230
	Baden-Württemberg	61
	Bayern	53
	Niedersachsen	26
	Nordrhein-Westfalen	25
	Brandenburg	13
	Hessen	10
	Rheinland-Pfalz	9
	Sachsen	9
	Schleswig-Holstein	8
	Thüringen	6
	Hamburg	3
	Sachsen-Anhalt	3
	Berlin	2
	Mecklenburg-Vorp.	1
	Bremen	1
	Saarland	-
	Österreich	6
	Niederlande	3
	Belgien	1
	Frankreich	1
	Italien	1
	Schweiz	1
	Ungarn	1

Quelle / © 2016 Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)

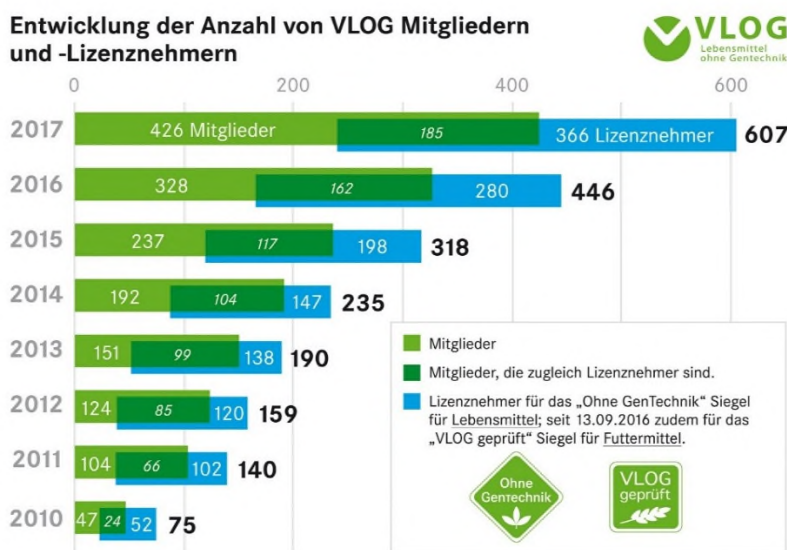
33

Die Entwicklung der Mitglieder, Lizenznehmer und Produkte von Ende 2015 bis Ende 2016 wird in der nächsten Grafik dargestellt. In diesem Zeitraum stieg die Anzahl der Mitglieder um 38 Prozent, die Anzahl der Lizenznehmer um 41 Prozent und die Zahl der Produkte um 71 Prozent:



Quelle: VLOG.³⁴

Die Entwicklung der Anzahl der VLOG-Mitglieder und/oder -Lizenznehmer seit dem Jahr 2010 bis zum Jahr 2017 kann der folgenden Darstellung entnommen werden:



Quelle: VLOG.³⁵

34 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2017/170207b_VLOG_Jahresvergl_Weiss_25cm_200dpi_rgb.jpg

35 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2018/180129e_VLOG_EntwMitgl_Weiss_25cm_200dpi_rgb_D.jpg

6. Unternehmen der Top Ten der deutschen Molkereien, Geflügelfleisch- und Eiervermarkter, die Lizenznehmer des "Ohne GenTechnik"-Siegels für zumindest einen Teil ihrer Produkte sind

Von den nachfolgenden **TOP 10 Molkereien** des Jahres 2016 finden sich - bis auf zwei Ausnahmen - acht der in der folgenden Tabelle angegebenen Unternehmen als Lizenznehmer des „Ohne GenTechnik“-Siegels für zumindest einen Teil ihrer Produkte:

TOP 10 Molkereien in Deutschland 2016

Rang	Unternehmen	Umsatz in Mio. €
1	DMK Deutsches Milchkontor	4.600
2	Müller	1.800
3	Hochwald Foods	1.440
4	Arla Foods	1.400
5	FrieslandCampina	1.100
6	Bayernland	1.000
7	Zott	902,4
8	Ehrmann	755
9	Fude + Serrahn	647
10	Molkerei Ammerland	638,7

Quelle: molke-rei-industrie Spezial 2016, B&L MedienGesellschaft mbH & Co. KG, Hilden © 2016

Quelle: MIV.³⁶

Die Liste der Unternehmen unterteilt in Lizenznehmer und Mitglieder (Stand: 26.09.2018) aufgeschlüsselt nach Postleitzahl, Ort, Land und Produkt kann dem folgenden Link entnommen werden:

https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/dokumente/vlog_siegelnutzer_mitglieder.pdf

Huber/Gabler (2017) vom Genossenschaftsverband Bayern e. V. (GVB) konstatieren in ihrem Beitrag „Milch ohne Gentechnik – Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für Bayerns Milchwirtschaft“, Bayern sei bei Milch ohne Gentechnik führend und erläutern:

“In der Produktion von GVO-freier Milch ist derzeit sehr viel Dynamik zu beobachten. Während der Anteil der Milch ohne Gentechnik, die an bayerische Molkereien geliefert wurde, im Jahr 2011 noch bei 9,7 % lag, betrug er im Jahr 2016 bereits bei 34,1 %. Hinzu kommt die Bio-Milch, die ebenfalls ohne den Einsatz von Gentechnik erzeugt wird (2016 5,5 %). Nach Schätzungen des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. (GVB) dürfte Ende 2017 der Anteil der Milch aus gentechnikfreier Fütterung bayernweit bereits bei 67 % liegen. Eine GVB-interne Erhebung bei den genossenschaftlichen Molkereien hat ergeben, dass diese Ende 2017 voraussichtlich schon 79 % ihrer Milch aus gentechnikfreier Fütterung erfassen werden (...). Von elf genossenschaftlichen Unternehmen, die in Bayern Milch erfassen, sind es Ende 2017 nur zwei

³⁶ https://milchindustrie.de/wp-content/uploads/2017/10/TOP_Molkereien_DE_2016_Homepage.pdf

*Unternehmen, die keine Milch ohne Gentechnik verarbeiten. Fünf der elf Unternehmen werden dann komplett auf die Erfassung gentechnikfreier Milch umgestellt haben.*³⁷

Huber/Gabler (2017) fassen zusammen:

*“Mit zunehmender Differenzierung von Milchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) besteht die Chance auf eine höhere Wertschöpfung und damit höhere Milchauszahlungspreise an die Erzeuger. Andererseits steigen neben den Produktionsauflagen für die Erzeuger auch die Anforderungen an die Milcherfassung, die Verarbeitung und die Vermarktung der daraus hergestellten Produkte. Während „ohne Gentechnik“ und andere Anforderungen an Milchprodukte im deutschen LEH eine große Rolle spielen, sind diese für den Absatz in anderen EU-Ländern oder Drittstaaten nahezu bedeutungslos. Für Management und Qualitätssicherung (Rückverfolgbarkeit) der Molkereien wachsen die Risiken. Der Aufwand der Molkereien für Betreuung, Beratung und Information ihrer Milchlieferanten ist nicht zu unterschätzen. Nicht nur in den Genossenschaften ist hohe Transparenz gefordert, wenn es um die Frage der Milchpreisdifferenzierung geht. Die Milcherzeugung ohne Einsatz von gentechnisch verändertem Futter zeigt, wie schnell aus einer Produktion mit höheren Anforderungen letztendlich ein Standard wird, dem sich kein Anbieter von Milchprodukten im heimischen LEH mehr entziehen kann. Die Dominanz des deutschen LEH und der dort bestehende intensive Wettbewerb werden den Trend zu differenzierten Milchprodukten hoch halten. Ob damit dann auch langfristig eine höhere Wertschöpfung für Milcherzeuger und Molkereien einhergeht, bleibt abzuwarten.*³⁸

In der oben erwähnten Liste der Unternehmen (Mitglieder und/oder Lizenznehmer), die das Siegel nutzen, finden sich **auch Fleisch- und Eiervermarkter**.³⁹

37 Huber, Ludwig; Gabler, Stefanie (2017). Milch ohne Gentechnik – Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für Bayerns Milchwirtschaft. S. 65. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft. 19. Oktober 2017. Kloster Plankstetten. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

38 Huber, Ludwig; Gabler, Stefanie (2017). Milch ohne Gentechnik – Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für Bayerns Milchwirtschaft. S. 63ff. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft. 19. Oktober 2017. Kloster Plankstetten. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

39 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/dokumente/vlog_siegelnutzer_mitglieder.pdf

Siehe auch den Vortrag von Rolf Michelberger (2017) von der Ulmer Fleisch GmbH zur „*Regionalen Fleischproduktion ohne Gentechnik – Welche Potentiale sind am Markt zu erwarten?*“⁴⁰ Der Beitrag findet sich auf der folgenden Internetseite:

https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/schwerpunkte/dateien/vortrag_regionale_fleischproduktion_ohne_gentechnik_-_welche_potentiale_sind_am_markt_zu_erwarten_.pdf (zuletzt abgerufen am 15.10.2018).

7. Auswirkungen des „ohne GenTechnik“-Siegels auf die Nachfrage nach gentechnikfreiem Sojaschrot sowie Anzahl der Futtermittelunternehmen in Deutschland und der EU, die nach dem VLOG "Ohne GenTechnik"- Produktions- und Prüfstandard zertifiziert sind

Im Jahr 2014/2015 waren in Deutschland **20 bis 22 Prozent** (0,9-1,0 t) von den 4,5 Mio. Tonnen (t) für die Fütterung genutztes Sojaschrot **gentechnisch nicht verändert**. Weniger als ein Prozent hiervon wurde an Schweine verfüttert, 50 bis 60 Prozent an Geflügel (Legehennen und Mastgeflügel) und 30 Prozent an Milchkühe:



Quelle: VLOG.⁴¹

40 Michelberger, Rolf (2017). Regionale Fleischproduktion ohne Gentechnik – Welche Potentiale sind am Markt zu erwarten? S. 70 [mit dem Hinweis auf den Online-Artikel]. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft. 19. Oktober 2017. Kloster Plankstetten. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

41 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/dokumente/downloads/160705e_VLOG_Verfuetterung_Weiss_25cm_200dpi_rgb.jpg

7.1. Sojaanbau in Bayern

Anlässlich der Jahrestagung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Oktober 2017 konstatiert Hubert Bittlmayer vom *Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten*, dass das im Jahr 2011 für Bayern gesteckte Ziel, den Sojaanbau auf 5.000 Hektar (ha) zu verdoppeln, seit 2015 übertroffen worden sei und derzeit bei 8.600 ha liege.⁴²

Dr. Robert Schätzl führt zu *„Eiweiß aus heimischer Erzeugung - Aktueller Stand, Chancen, Herausforderungen und Perspektiven“*⁴³ näher aus und fasst seinen Beitrag zur LfL-Jahrestagung wie folgt zusammen:

*„In den vergangenen Jahren wurde in Bayern rund ein Drittel des Sojabedarfs aus Übersee durch andere Eiweißträger ersetzt oder eingespart. Eine weitere Reduktion ist realistisch, bedarf aber Anstrengungen im Futterbau, im Anbau und in der Bündelung von Leguminosen sowie in der Fütterung. Das Thema betrifft Landwirte sowie die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche ebenso wie Berater und Forscher. Insbesondere auch aufgrund der großen Nachfrage nach Produkten ohne Gentechnik stehen die Chancen für eine weitergehende Umstellung auf heimische Eiweißträger und Eiweißträger aus europäischer Erzeugung derzeit gut.“*⁴⁴

7.2. Stellungnahme des Thünen-Instituts zu nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien

Peter/Krug (2016) vom Thünen-Institut führen in einer Stellungnahme für das BMEL zur *„Verfügbarkeit von nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien“* in der Kurzzusammenfassung aus:

„Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel hat angekündigt, zukünftig seine Eigenmarken aus den Bereichen Fleisch, Wurstwaren, Milchprodukte und Eier mit dem „Ohne Gentechnik“-

42 Bittlmayer, Hubert (2018). S. 9. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft. 19. Oktober 2017. Kloster Plankstetten. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

43 Schätzl, Robert (2017). Eiweiß aus heimischer Erzeugung - Aktueller Stand, Chancen, Herausforderungen und Perspektiven. Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft. S. 10ff. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft. 19. Oktober 2017. Kloster Plankstetten. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

44 Schätzl, Robert (2017). Eiweiß aus heimischer Erzeugung - Aktueller Stand, Chancen, Herausforderungen und Perspektiven. Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft. S. 10. In: LfL-Jahrestagung. Heimisches Eiweiß. Potentiale und Perspektiven für die bayerische Landwirtschaft (4). 2017. Schriftenreihe ISSN 1611-4159. 1. Auflage: Oktober 2017. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/heimisches-eiweiss-potenziale-perspektiven-bay-landwirtschaft_lfl-schriftenreihe.pdf

Label zu kennzeichnen. Dazu müssten in stärkerem Umfang als bisher landwirtschaftliche Nutztiere mit nicht-gentechnisch verändertem Futter erzeugt werden. Da die deutsche Tierhaltung etwa ein Viertel ihres gesamten Rohproteinbedarfs über Sojaimporte vor allem aus Brasilien deckt und sich der GVO-Anbau weltweit beständig ausweitet, stellt sich die Frage, ob und inwieweit eine höhere Nachfrage nach nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Deutschland befriedigt werden kann. Die Untersuchung zeigt, dass es für eine Ausweitung des Anbaus von nicht-gv Sojapflanzen in Brasilien keine technischen Hindernisse gibt. Spätestens nach zwei Jahren könnten höhere Mengen an zertifizierten nicht-gentechnisch veränderten Sojabohnen und Sojaschrot aus Brasilien exportiert werden. Aus ökonomischer Sicht sind aktuell die Herstellung von sowie die Fütterung mit nicht-gentechnisch verändertem Futtermitteln ungünstiger zu bewerten als die Produktionslinien mit gentechnisch verändertem Futter. Dies liegt insbesondere daran, dass die aus der Verwendung von nicht-gentechnisch verändertem Futter entstehenden höheren Kosten nicht von allen Unternehmen vollständig an die nächste Stufe innerhalb der Vermarktungskette weitergegeben werden können. Dies könnte die Koordination zwischen der Nachfrage nach „Ohne Gentechnik“-Produkten in Deutschland und dem Angebot an nicht-gentechnisch verändertem Soja in Brasilien behindern. Deshalb wird eine Ausweitung der „Ohne Gentechnik“- Produktpalette in Deutschland weniger durch die Verfügbarkeit von nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien limitiert, sondern eher durch die Vermarktungskette in Deutschland.“⁴⁵

Ausführlich wird das Ergebnis der Untersuchung zu nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien auf den Seiten 31 bis 32 unter nachfolgendem Link besprochen:

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Pflanze/GrueneGentechnik/TInichtgentSojaBrasilien.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen am 15. Oktober 2018).

7.3. Anzahl der Futtermittelunternehmen in Deutschland und der EU mit einer VLOG "Ohne GenTechnik"- Zertifizierung

Im Juni 2018 waren in **Deutschland bereits 226 Futtermittelunternehmen nach VLOG-Standard** zertifiziert, die meisten Unternehmen stammen aus Bayern (74), gefolgt von Niedersachsen (47) und Nordrhein-Westfalen (37). Weitere **71 Unternehmen** stammen aus dem **EU-Ausland** insbesondere aus den Niederlanden (36) und Dänemark (14):

45 Peter, Günter; Krug, Oliver (2016). Stellungnahme für BMEL. Die Verfügbarkeit von nicht-gentechnisch verändertem Soja aus Brasilien. Braunschweig, 03.06.2016. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Pflanze/GrueneGentechnik/TInichtgentSojaBrasilien.pdf?__blob=publicationFile

„Ohne Gentechnik“-Futtermittel 297 Unternehmen zertifiziert nach VLOG-Standard



 Deutschland	226	 Niederlande	36
Bayern	74	 Dänemark	14
Niedersachsen	47	 Polen	9
Nordrhein-Westf.	37	 Belgien	6
Schleswig-Holstein	13	 Italien	2
Baden-Württemb.	12	 Tschech. Rep.	2
Sachsen-Anhalt	10	 Kroatien	1
Brandenburg	9	 Ungarn	1
Thüringen	6		
Sachsen	5		
Hessen	4		
Mecklenburg-Vorp.	3		
Hamburg	2		
Saarland	2		
Bremen	1		
Rheinland-Pfalz	1		
Berlin	-		

„VLOG geprüft“ = Nicht gentechnisch verändert gemäß VO (EG) Nr. 1829/2003 und 1830/2003

Nicht dargestellt: Zertifizierungen entsprechend der Richtlinie zur Definition der „Gentechnikfreien Produktion“ von Lebensmitteln und deren Kennzeichnung im Österreichischen Lebensmittel-Codex und dem französischen Standard OQUALIM + STNO werden als gleichwertig zu einer VLOG-Zertifizierung anerkannt.

Eigene Erhebung, Stand 01.06.2018

© 2018, Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (VLOG)

Quelle: VLOG (2018).⁴⁶

46 https://www.ohnegentechnik.org/fileadmin/ohne-gentechnik/newsletter/2018/180620c_VLOG_Futtermittel_Weiss_25cm_200dpi_rgb_D.jpg